



Erlöse uns, endlich!

EMK Adliswil & Zürich 2, 13.9.2020, Christoph Schluemp-Meier

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen! Mt 6,13

Ich wette, dass ich mindestens einen von drei Gedanken errate, die dir spontan zum Stichwort **Versuchung** in den Sinn kommen. Schokolade, Zigaretten, sexuelle Phantasien: Hatte ich recht? Weshalb denken wir gerade an solche Dinge? Wohl darum, weil sie den existentiellen Widerspruch zwischen unseren Werten und Lüsten symbolisieren, den wir des öfteren leben.

Der Predigttext stellt uns vor zwei Probleme: 1. Was ist eine Versuchung? 2. Aber wer versucht denn eigentlich? Der Reihe nach: Eine Versuchung ist grosso modo eine Entscheidung. Auf der einen Seite stehen unsere Werte und Überzeugungen, die uns wichtig sind und die wir nicht brechen wollen. Auf der anderen Seite stehen unsere geheimen Sehnsüchte und Lüste, und selbstredend scheint das, was unseren Werten entspricht, langweilig und bieder, die Alternative jedoch wild und rebellisch. Schokolade? Zigarette? One-Night-Stand? In der Versuchung liefern sich klar definierte Ethik und verlockende Ausnahme ein hartes Gefecht.

Das UnserVater jedoch spricht nicht von Schokolade oder Zigaretten, sondern von einer Dimension, die mit *dem Bösen* zu tun hat. Ob es sich dabei um *das Böse* oder *den Bösen* handelt, lässt sich nicht klären, beides ist möglich. Der Böse hat Hörner oder auch nicht, das Böse steckt in den Strukturen der Unterdrückung, der Ungerechtigkeit und der Gewalt. So oder so: Wir stehen immer wieder in Situationen, in denen wir mit Bösem konfrontiert werden, das uns vor eine Entscheidung stellt: gut und richtig vs. falsch und verlockend. Und oft geht es nicht um Hüftspeck, sondern um Entscheidungen, die unser Verhältnis zu Gott verändern. Wie bei Jesus in der Wüste: Will er Brot aus Gottes Hand empfangen, selbst wenn er darauf warten muss, oder will er es sofort, dann aber aus der Hand des Teufels? Das Wesen der Versuchung ist es, uns in einer schwierigen Situation zu einer Entscheidung zu verführen, die zwar lustvoll scheint, uns letztlich aber von Gott entfernt.

Drei Beispiele. 1. *Verzweiflung*: Das Böse gaukelt mir in Situationen des Leidens vor, dass es Gott eben doch nicht gebe und es darum besser sei, Hoffnung und Glauben aufzugeben und an Gott zu verzweifeln. *Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende!* Eine unter Christen weit verbreitete Versuchung: Im Angesicht des Schweigens Gottes zu vergessen, was wir an Hilfe und Rettung schon oft erlebt haben. Corona, Hundertausende von Toten: Wie kann man jetzt noch an Gott glauben, offenbar ist es ihm egal, was hier passiert. Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit als Versuchung des Bösen.

2. *Hass als Versuchung*. Immer, wenn wieder ein Attentat stattgefunden hat, wenn Menschen im religiösen Wahn andere erschliessen, tritt diese Versuchung auf: Angesichts dieser sinnlosen Gewalt bin ich nicht mehr bereit, Frieden zu schliessen. Jetzt ist es genug, muss man sich wehren, und bevor es grenzenlos wird, setzen wir Grenzen. Und das Herz, das noch vor einer Woche für den Frieden schlug, pocht mit Wucht für die Zerstörung der Bösen. Der Hass wird mit jedem Argument und mit jedem Gleichgesinnten stärker. Töten für den Frieden, Zerstören für die Demokratie. Wir meinen es gut, aber wir arbeiten dem Bösen direkt in die Hände: Je mehr Christen hassen, desto lustvoller reibt sich der Teufel die Hände.

3. *Verallgemeinerungen als Versuchung*: Wir sehen, was in den USA gerade passiert: Alle Demokraten sind linksextreme Terroristen. Alle Republikaner konservative Rassisten. Das aber ist eine teuflische Lüge, die die Komplexität der Welt auf dämonische Weise vereinfacht. Verallgemeinerungen als Versuchung.

Was kann man dagegen tun? Jesus, als er in der Wüste versucht wurde, antwortete mit Worten aus der Bibel, um seinen Standpunkt ganz klar zu machen, auch sich selbst gegenüber. Er legte fest, was gilt, und davon rückte er nicht ab, auch in schwierigsten Zeiten nicht. So auch wir: Lassen wir uns nicht von unseren Emotionen, Sehnsüchten oder Defiziten

treiben, gerade jetzt nicht. Wenn unser Herz nicht mehr eindeutig Position bezieht, dann macht es eben unser Verstand: Wir antworten auf Gewalt nicht mit Gewalt. Wir geben den Traum und den Kampf für den Frieden nicht auf. Wir weigern uns, alle Menschen in denselben Topf zu werfen. Wir wissen, dass dies eine Versuchung ist, wir sehen die Hand des Bösen dahinter. Und wenn dein Herz nach Rache schreit oder Verzweiflung: Nimm es ernst, aber wisse, dass hier nicht Gott am Werk ist. Erlöse uns vom Bösen. *Ja, Herr, erlöse uns.*

Die zweite Frage: Wer führt uns in Versuchung? Die Bitte richtet sich eindeutig an Gott. Versucht *er* uns? Will er uns prüfen und testen, ob wir uns bewähren, obwohl er doch nur zu gut weiss, wie leicht wir verführbar sind und wie wenig standhaft? Er, der Verführer, der Tester, der Prüfer? Viele Religionen haben ein solches Gottesbild, viele Christen leider auch. Ich aber weigere mich trotzig, dieses Wort so verstehen zu müssen. Es widerspricht allem, was ich glaube. Ist das das Gottesbild, das Jesus uns vermittelt? Der barmherzige Vater, der den verlorenen Sohn umarmt, der Gott, der auch den Sünder liebt und es über Gerechte und Ungerechte regnen lässt? Weshalb sollte noch um Erlösung vom Bösen gebittet werden, wenn Gott selbst versucht? Sinnvoller wäre doch: *Und wenn du uns schon versuchst, so gibst uns wenigstens die Kraft, dass wir bestehen können und so deine geliebten Kinder werden.*

Versucht uns Gott? Ein einziger Blick genügt, um zu sehen, dass gar nicht steht *Versuche uns nicht*, sondern: *Führe uns nicht in Versuchung!* Ist das ein Unterschied? Ja, ich denke, diese Formulierung ist nicht zufällig. Versuchung als Allgemeinbegriff könnte man als einen *Ort* verstehen, wo wir versucht werden, herausgefordert, so dass wir kaum bestehen können, wo uns das Böse entgegentritt und uns das Leben schwer macht. Die Bitte hiesse dann: *Führe uns nicht an Orte, wo wir der Versuchung ausgesetzt sind, sondern erlöse uns endlich von der Macht dieses Bösen.* So verstanden ist Gott nicht der, der uns versucht, sondern der, der uns manchmal Wege führt, die nicht einfach sind, und der es sogar zulässt, dass wir mit dem Bösen konfrontiert werden. Der uns solche Situationen zutraut. Der uns Selbstbestimmung und eigene Entscheidung zumutet. Gott versucht uns nicht, aber er lässt es zu, dass wir versucht werden und uns entscheiden müssen. So war es auch mit Jesus in der Wüste. Wäre das ein mögliches Verständnis?

Das ist noch immer ein schwieriges Gottesbild. Aber es entspricht vielen unserer Erfahrungen: Weshalb muss ich da durch? Weshalb diese Gewalt? Weshalb dieses Schweigen Gottes, dieses Elend, das meinen Hass schürt und meine Verzweiflung nährt? Weshalb führst du mich solche Wege? Wir wissen ja, dass die Gewalt und das Elend nicht von Gott kommen, aber wir verstehen seine Wege trotzdem nicht. Und genau darum geht es: *Führe uns nicht solche Wege, sondern führe uns in ein lebenswertes Dasein. Schenke uns Eindeutigkeit, erlöse uns von diesen Situationen der Versuchung, in denen wir nicht wissen, was wir tun sollen. Führe uns in ein Leben ohne Angst, ohne ständige Bewährung, ohne Konfrontation mit diesem aggressiven Bösen!* Kurz: **Es geht um Bewahrung, nicht um Bewährung.**

Liebe Schwestern und Brüder: Wir werden immer wieder in Situationen geraten, in denen wir versucht werden und trotz allen Glaubens nicht widerstehen können. Aber gerade dann sollen wir nicht verzweifeln, sondern beten: *Führe uns nicht an solche Orte. Erlöse uns von diesen Situationen. Mach uns stark gegen das Böse.* Denn auch wenn Gott Versuchung zulässt, letztlich möchte er das: Bewahrung, nicht Bewährung.

Zum Schluss ein paar Gedankenanstösse, die das Gesagte weiterführen sollen:

I. Was ist deine Lieblingsversuchung? Und weshalb? Wenn du das weisst, ist es einfacher, beim nächsten Mal eine passende Antwort zur Hand zu haben. II. Was tust du normalerweise, wenn du versucht wirst? Und was tust du das nächste Mal anders? III. Will Gott wirklich Bewahrung? Ein bisschen Bewahrung schadet doch niemandem. Oder? IIII. Wie sieht das Böse in deinem Leben aus? Und weshalb?

Und der Gott des Friedens sei mit dir. Amen.